



Ekonomická  
fakulta  
Faculty  
of Economics

Jihočeská univerzita  
v Českých Budějovicích  
University of South Bohemia  
in České Budějovice

University of South Bohemia in České Budějovice

Faculty of Economics

Department of Regional Management

Master's Thesis

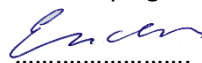
**The Effects of COVID-19-Induced Border Closures on Cross-Border Projects Implemented within the Cooperation Program between Saxony and the Czech Republic**

Author: Jennifer Laura Enders (B.A.)

## Statement

I hereby declare that, in accordance with Article 47b of Act No. 111/1998 Coll. in the valid wording, I agree with the publication of my master thesis, in full form to be kept in the Faculty of Economics archive, in electronic form in publicly accessible part of the IS STAG database operated by the University of South Bohemia in České Budějovice accessible through its web pages. Further, I agree to the electronic publication of the comments of my supervisor and thesis opponents and the record of the proceedings and results of the thesis defence in accordance with aforementioned Act No. 111/1998 Coll. I also agree to the comparison of the text of my thesis with the Theses.cz thesis database operated by the National Registry of University Theses and a plagiarism detection system.

Dresden 15.08.2021



.....

*Jennifer Laura Enders*

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
Theoretische Grundlagen.....	5
Kohäsionspolitik der Europäischen Union.....	5
Grenzen und grenzübergreifende Zusammenarbeit.....	6
Kooperationsprogramm zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik 2014-2020.....	7
Covid-19- Pandemie .....	9
Methode.....	9
Ergebnisse .....	11
Schluss .....	22
Quellen .....	25

## Einleitung

Mit insgesamt 274 Regionen in 27 verschiedenen Mitgliedsstaaten stellt die Europäische Union einen heterogenen und vielfältigen Lebensraum dar. Mit der Diversität der Mitgliedsstaat auf Grund ihrer unterschiedlichen natürliche Ressourcen, Bevölkerungsdichten, Produktions- und Exportstrukturen ihrer Wachstumsstärke oder Schwäche, können Wachstumsgefälle auftreten. Diese Wachstumsgefälle – Disparitäten – erschweren die grenzübergreifende Zusammenarbeit und hindern eine erfolgreiche Integration. Um eine starke und wohlhabende Union zu werden, müssen diese Disparitäten beseitigt werden. Da Grenzen im Allgemeinen als ein Instrument der Trennung angesehen werden, die eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Regionen und Mitgliedstaaten der Europäischen Union behindern könnten, wurde der Leitgedanke der Kohäsionspolitik „die negativen Auswirkungen der Binnengrenzen abzumildern“ und „den Regionen zu helfen, Lösungen für gemeinsame Probleme zu finden, einschließlich derer, die mit den neuen globalen Herausforderungen verbunden sind“. (Europäische Kommission, 2017, S.126).

Durch die Einführung von grenzübergreifenden Programmen, die von der EU gefördert werden, gewann die grenzübergreifende Zusammenarbeit zunehmend an Bedeutung. Die sächsisch-tschechische Grenzregion wurde zu einem der aktivsten Orte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit einem stetig wachsenden Interesse der Bewohner. Der Wendepunkt kam jedoch im Januar 2020, als die Mitgliedsstaaten aus Angst vor einem unbekanntem Virus nacheinander ihre Grenzen schlossen. Der Grenzübertritt war für mehr als drei Monate eingestellt, was die grenzüberschreitende Zusammenarbeit vor enorme Herausforderungen stellte. Das grundlegende Thema dieser Arbeit, die Auswirkungen der COVID-19 induzierten Grenzschießung auf grenzüberschreitende Projekte, im Rahmen des Kooperationsprogramms Sachsen und der Tschechischen Republik, wurde gewählt, da ich während meines Praktikums im Gemeinsamen Sekretariat des Kooperationsprogramm das Ausmaß der negativen Auswirkungen, die die Grenzschießung auf einzelne grenzüberschreitende Projekte hatte, erfahren habe. Dies hat mich dazu inspiriert, die vorliegende Masterarbeit auf die folgende Forschungsfrage zu stützen: "Inwieweit hat sich die COVID-19-bedingte Grenzschießung auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Sachsen und der Tschechischen Republik ausgewirkt?"

Um die Forschungsfrage adäquat zu beantworten, wird zu diesem Zweck eine qualitative Inhaltsanalyse auf der Grundlage von fünf Experteninterviews mit Projektleitern durchgeführt,

deren Projekte von der Pandemie negativ betroffen waren. Da es sich bei dem Kooperationsprogramm um ein EU-finanziertes Programm zur Förderung grenzüberschreitender Projekte handelt, gilt es vorerst, die Idee und die Leitprinzipien der europäischen Kohäsionspolitik vorzustellen. Es folgt ein Überblick über die historische Entwicklung der sächsisch-tschechischen Grenze, des Grenzgebietes und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Tschechien. Schließlich wird das Kooperationsprogramm zwischen Sachsen und der Tschechischen Republik, seine Aufgaben und seine Ziele näher beleuchtet. Zuletzt werden einige grundlegende Informationen zum COVID-19 Virus und der Situation an der deutsch-tschechischen Grenze vom März 2020 erläutert.

## Theoretische Grundlagen

### Kohäsionspolitik der Europäischen Union

Die Schaffung eines Gleichgewichts zwischen den einzelnen Regionen auf nationaler Ebene in Europa wurde bereits in den 1930er Jahren angestrebt, da sich Infolge der Wirtschaftskrise sozialen Disparitäten in den einzelnen Ländern und ihren Regionen bildeten. Maßnahmen und Instrumente zur sozioökonomischen Verbesserung in den Regionen wurden festgelegt, die vor allem auf die Verbesserung der lokalen Infrastruktur abzielten. Mit der fortschreitenden Erweiterung der Europäischen Union durch den Beitritt neuer Mitgliedsstaaten mussten Lösungen auf supranationaler Ebene gefunden werden, um das wachsende Wohlstandsgefälle innerhalb der europäischen Regionen, zu verringern. Dies sollte mit der Kohäsionspolitik erzielt werden.

Die Kohäsionspolitik verfolgt die Strategie der Europäischen Union zur „Stärkung ihres wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts, um eine harmonische Entwicklung der Union als Ganzes zu fördern“, so Artikel 174 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union. Die Politik fokussiert sich auf Schlüsselbereiche, die der EU dazu verhelfen sollen, die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu bewältigen und global wettbewerbsfähig zu bleiben (Europäische Kommission, 2021a). In diesem Sinne sollen der wirtschaftliche Zusammenhalt gestärkt, soziale Spannungen gemildert und Disparitäten zwischen den Regionen abgebaut werden (Europäische Kommission, 2014). Ursprünglich lag der Fokus auf Arbeitslosigkeit, industrieller Umstellung und der Modernisierung des Agrarsektors. Heute, nach dem „lissabonisierten“ Ansatz fokussiert sie sich auf die Bereiche Innovation, Bildung, Umwelt und Armut.

Die Kohäsionspolitik der EU unterliegt einem ständigen Anpassungs- und Reformdruck. Ihre heutige Form ist das Ergebnis eines langen Prozesses, bei dem verschiedene Faktoren wie beispielsweise Finanzkrisen und die verschiedenen Beitritte neuer Mitgliedstaaten eine wichtige Rolle gespielt haben. Die einzelnen Strukturfonds die heute als die europäischen *Struktur- und Investitionsfonds* (ESI-Fonds) bekannt – die Instrumente der Kohäsionspolitik – wurden somit im Laufe der Jahre gebildet und den Zielen entsprechend ausgerichtet.

Die Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ) , auch als Interreg bekannt, ist seit der Förderperiode 2007-2014 im Mittelpunkt der Kohäsionspolitik. Der Fokus steht dabei auf den „gemeinsame Aktionen und den Austausch von politischen Ideen und Erfahrungen zwischen nationalen, regionalen und lokalen Behörden in verschiedenen EU-Mitgliedstaaten“ (Europäische Kommission, 2017, S.96). Um einen besseren Austausch zwischen den Grenzregionen zu gewährleisten, hat die ETZ die Aufgabe, „die negativen Auswirkungen der Binnengrenzen abzumildern“ und darüber hinaus „den Regionen zu helfen, Lösungen für gemeinsame Probleme zu finden, einschließlich solcher, die mit neuen globalen Herausforderungen verbunden sind“ (Europäische Kommission, 2017, S. 126).

Interreg stellt seit 1990 durch den EFRE\* Finanzmittel zur Verfügung, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (Interreg A), die transnationale Zusammenarbeit (Interreg B) und die interregionale Zusammenarbeit (Interreg C) im Rahmen von EU-Interreg-Programmen (Europäische Kommission, 2015, S.13) unterstützen.

### Grenzen und grenzübergreifende Zusammenarbeit

Der Begriff *grenzüberschreitende Zusammenarbeit* wird im EU-Kontext als „Partnerschaft zwischen lokalen und regionalen Akteuren, die durch eine nationale Grenze getrennt sind und deren Handlungen Auswirkungen auf die lokale und regionale Ebene auf beiden Seiten dieser Grenze haben“, definiert (Europäische Kommission, 2015, S.8). Für das Erzielen einer erfolgreichen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, muss die Grenze einen durchlässigen Charakter erzielen. ETZ (Interreg) nimmt sie daher zum Ziel, „die negativen Auswirkungen der Binnengrenzen abzumildern“ und darüber hinaus „den Regionen zu helfen, Lösungen für gemeinsame Probleme zu finden, einschließlich solcher, die mit neuen globalen Herausforderungen verbunden sind“ (Europäische Kommission, 2017, S.126).

Im Laufe des letzten Jahrhunderts hat die 435 km lange Grenze, die Sachsen und Tschechien voneinander trennt, viele historische Ereignisse durchlaufen, die oft zu langanhaltenden

Spannungen auf beiden Seiten der Grenze führten. Die Grenzregionen sind von diesen Ereignissen und den daraus resultierenden Auswirkungen besonders betroffen. Aufgrund ihrer Lage, die meist weit von den politischen Zentren - dem Kern des Landes - entfernt ist, haben sie im Falle einer undurchlässigen Grenzen keinen Austausch mit den Nachbarregionen. Der Meilenstein in der Geschichte der sächsisch-tschechischen Grenze stellt daher das Schengener Abkommen vom 21. Dezember 2007. Dieses Abkommen bedeutete die Öffnung der Grenze und den Wegfall der Zollkontrollen, was den grenzübergreifenden Verkehr vereinfachte und mit ihm die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Heutzutage gilt das sächsisch-tschechische Grenzgebiet und seine grenzüberschreitende Zusammenarbeit als das erfolgreichste im Vergleich zu den anderen Teilen des tschechischen Grenzgebiets (Jeřábek & Lipský & Pohajdová, 2010; Jeřábek, 2015).

Mit dem Fall des kommunistischen Regimes, wurde die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen SN-CZ neu aufgenommen. In der ersten Phase bis 1993 wurden vor allem an der tschechischen Grenze grenzüberschreitende Arbeitsgemeinschaften - Euroregionen - mit deutschen Gebietskörperschaften gegründet. Nach Schramek (2010, S.5) ist die Euroregion eine "institutionelle Struktur, in deren Rahmen die grenzüberschreitenden Interaktionen koordiniert werden." Ihre "institutionelle Struktur" unterscheidet die Euroregionen von der „bloßen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ (Schramek, 2010, S. 5).

Mit dem EU-Beitritt wurden die Aktivitäten durch die Einführung neuer grenzüberschreitender Förderprogramme und Projekte auf beiden Seiten der Grenze weiter ausgebaut. Ein entscheidendes Programm für den sächsisch-tschechischen Grenzraum ist das aktuelle Kooperationsprogramm zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik, das nun im Rahmen der Interreg-Initiative aus Mitteln des EFRE<sup>1</sup> finanziert wird.

[Kooperationsprogramm zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik 2014-2020](#)

Das Kooperationsprogramm zwischen der Tschechischen Republik und dem Freistaat Sachsen ist eines von fünf grenzübergreifenden Programmen, die in der Tschechischen Republik durchgeführt werden, und eines von dreizehn, an denen Deutschland beteiligt ist.

---

<sup>1</sup> Europäische Fond für regionale Entwicklung

Für die laufende Förderperiode 2014-2021 wurde dem Programm (sn-cz2020.eu) ein Gesamtvolumen von 157.967.067 EUR aus dem EFRE zugewiesen. Davon wurden 148.489.043 EUR für die Projektförderung und 9.478.024 EUR für die technische Umsetzung des Programms bereitgestellt. Ziel des Programms ist es, den Ausbau und die Weiterentwicklung gemeinsamer grenzüberschreitender Kooperationsaktivitäten in Form von Projekten zu fördern. Diese Projekte sollen zur sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und ökologischen Entwicklung im Programmgebiet beitragen (SN-CZ.eu). Das Programm trägt maßgeblich zum Ziel der territorialen Zusammenarbeit bei, „die Wettbewerbsfähigkeit der Region im europäischen Kontext unter Berücksichtigung des territorialen Aspekts nachhaltig zu steigern, um durch die Annäherung der regionalen Entwicklung positive Effekte für das gesamte Wachstumspotenzial zu erzielen“ (SN-CZ, 2015, S.24).

Wie auch alle anderen Interreg A-Programme, fördert auch das Kooperationsprogramm, die Durchführung von grenzüberschreitenden Projekten mit EFRE-Mitteln. Insgesamt werden bis zu 85% der Gesamtkosten der umgesetzten Projekte zur Verfügung gestellt.

Die Projektauswahl richtet sich nach einer Reihe von Grundsätzen. Der wichtigste Grundsatz ist die Beteiligung von mindestens zwei Akteuren aus dem jeweiligen Land. Der Plan und die Maßnahmen des Projekts müssen zudem zu einer der Prioritätsachsen der Thematischen Schwerpunkte beitragen:

5. Anpassung an den Klimawandel, Risikoprävention und -management
6. Umweltschutz und effiziente Nutzung von Ressourcen
10. Investitionen in Aus-, Fort- und Weiterbildung und lebenslanges Lernen
11. Verbesserung der Effizienz der öffentlichen Verwaltung<sup>6</sup>

Die Projekte müssen außerdem drei der vier folgenden Kriterien für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erfüllen: gemeinsame Planung (obligatorisch), gemeinsame Durchführung (obligatorisch), gemeinsames Personal und gemeinsame Finanzierung.



## Covid-19- Pandemie

Mitte März des Jahres 2020 schlossen auf Grund einer damals noch unbekanntem Lungenkrankheit – COVID-19-Virus – die sich über die Grenzen hinweg ausbreitete, nahezu alle Länder des Schengen-Raums ihre Grenzen. Die Wiedereinführung der Grenzkontrollen und die Schließung der Grenze führte zu zahlreichen Komplikationen im Alltag tausender Menschen, die in den Grenzregionen leben und arbeiten. Die Tschechische Republik war das erste EU-Mitgliedsland, das seine Grenzen am 13. März 2020 zum Schutz seiner Bürger, schloss. Die Schließung der Grenzen betraf zunächst alle Menschen, ohne Ausnahmen. Personen, die die tschechische Staatsbürgerschaft besaßen und ihren ständigen Wohnsitz in der Tschechischen Republik besaßen, durften das Land betreten und wurden angewiesen, sich in Quarantäne zu begeben. Grenzüberschreitende Aktivitäten, die nicht als relevant eingestuft wurden, konnten nicht über die Grenze erfolgen. Diese Situation hielt bis zum 5. Juni 2020 an, als die tschechische Regierung unerwartet die Grenzen vor dem ursprünglich für den 15. Juni angesetzten Termin wieder öffnete (Europäische Kommission, 2021, S.6). Am 21. Oktober 2020 kündigte der tschechische Gesundheitsminister eine neue Abriegelung ab dem 22. Oktober an.

Die Wiedereinführung der physischen Barrieren im Schengen-Raum hatte weitreichende Auswirkungen auf die grenzüberschreitenden Programme, da die GÜZ und ihre People-to-People-Projekte in den Grenzregionen nahezu unmöglich oder zumindest sehr kompliziert wurden. Zum Zeitpunkt der Grenzschließung waren 147 Projekte genehmigt. Davon befanden sich etwa ein Drittel stets in der Realisierungsphase. Ein Großteil der *soft projects*, die auf gegenseitigen Begegnungen aufbauen, befanden sich in einem kritischen Zustand. Es handelte sich überwiegend um Projekte der Prioritätsachsen 3 und 4 (Investitionen in Bildung und Verbesserung der Effizienz der öffentlichen Verwaltung).

## Methode

Zur Beantwortung der Forschungsfrage "Inwieweit hat sich die COVID-19-bedingte Grenzschließung auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Sachsen und der Tschechischen Republik ausgewirkt?" wurde eine qualitative Untersuchung in Form von Experteninterviews durchgeführt. Die Experten – Interviewpartner – wurden gezielt ausgewählt. Es handelt sich hierbei um Projektmanager, die in den Grenzregionen leben oder vorwiegend dort arbeiten und mit der Umsetzung bilateraler Projekte im Rahmen der

grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vertraut sind. Außerdem waren alle grenzüberschreitenden Projekte, die von diesen Experten durchgeführt wurden, direkt von der Corona-Pandemie betroffen. Diese Untersuchungsmethode wurde gewählt, um einen besseren Einblick in die persönlichen Erfahrungen, Gedanken und Ansichten der Befragten zu erhalten. Dafür wurden strukturierte Leitfadeninterviews mit vorbereiteten offenen Fragen, die einem strengen Leitfaden folgten, geführt. Ein strikter Leitfaden wurde gewählt, da im Laufe des Interviews mehrere verschiedene Themen behandelt werden sollten, die durch das Ziel dieser Untersuchung bestimmt wurden:

- 1.) Grenzgebiete
- 2.) grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- 3.) Grenzen
- 4.) Korona-Beschränkungen
- 5.) Grenzschießungen
- 6.) Zukunft der grenzüberschreitenden Projekte

Der Fragebogen enthielt zwischen 11 und 18 Fragen und war in tschechischer und deutscher Sprache verfasst, da im Voraus bekannt war, dass die Interviewpartner tschechisch und deutschsprachig sein würden.

Da der Verfasser dieser Arbeit sowohl die deutsche als auch die tschechische Sprache beherrscht, schien es opportun, dies als Gelegenheit zu nehmen deutsche als auch tschechische Experten zu befragen. Auf diese Weise konnten die Antworten und Ansichten aus den Blickwinkeln der deutschen und tschechischen untersuchen und analysieren werden. Insgesamt wurden ich fünf Interviews: drei mit deutschen und zwei mit tschechischen Projektpartnern, die in erster Linie über ihre persönlichen Erfahrungen mit ihren Projekten während der Corona-Pandemie in den Schwerpunktbereichen 2, 3 und 4 - Umweltschutz, Bildung und partnerschaftliche Zusammenarbeit - sprachen.

Es wurden zwei Interviews persönlich und zwei über Zoom geführt. Auf Grund des Standorts und des Vollzeit-Praktikums der Forscherin in Dresden, der großen Entfernung zu einigen Interviewpartnern und deren eingeschränkter Verfügbarkeit an Wochentagen war es leider nicht möglich, alle Interviews persönlich zu führen.

Sowohl für die Transkription und Datenverarbeitung als auch für die computergestützte Analyse, wurde die Software MAXQD verwendet. Die computergestützte Analyse ermöglichte die Durchführung einer koordinierten und rapiden Analyse. Alle Interviews wurden in voller Länge transkribiert, mit Ausnahme des Letzten, da es im Interesse des Interviewten war, Anonym zu bleiben und lediglich die tatsächlich benötigten Textsegmente zu veröffentlichen. Für die Bearbeitung der Daten wurde die computergestützte inhaltlich-strukturierte Analyse nach Kuckartz angewendet. Bei dieser Methode handelt es sich um eine kodebasierte Auswertungsmethode, die die Daten fragmentiert, um sich bei der Auswertung nur auf einzelne Segmente zu beziehen. Das relevante Datenmaterial, das aus den Antworten der Befragten bestand, wurde in Form von Textsegmenten extrahiert und den vorher durch die Forscherin bestimmten Codes zugeordnet, die bereits durch die Fragen repräsentiert wurden. Die Antworten der Experten zu diesen Themen wurden anschließend in Kategorien und Unterkategorien eingeteilt und ausgewertet. Der Großteil der Codes wurde deduktiv aus den Daten abgeleitet.

## Ergebnisse

### **Allgemeine Bewertung der Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit im sächsisch-tschechischen Grenzgebiet**

In der ersten Frage wurden die Befragten gebeten, eine konkrete Aussage darüber zu treffen, wie sie die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der sächsisch-tschechischen Grenzregion bewerten. Die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ab 2004 wurde einstimmig als sehr positiv bewertet. Zwei der Befragten nehmen die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Tschechien als eine „Selbstverständlichkeit“ wahr.

Neben der positiven Entwicklung und der „Selbstverständlichkeit“ der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verweisen zwei der Befragten zudem auf eine stetige Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit seit dem Beitritt der Tschechischen Republik in die EU. Es wird darauf hingewiesen, dass die ČSSR<sup>2</sup> und die DDR<sup>3</sup> grenzüberschreitend

---

<sup>2</sup> Tschechoslowakische Sozialistische Republik

<sup>3</sup> Deutsche Demokratische Republik

zusammengearbeitet hatten und sie dadurch nach der Wende bereits ein gewisse „Basis“ bereits aufzeigten.

**IR:** [00:00:33.92] ja (.) also ich denke es gibt durchaus eine (.) positive entwicklung im sinne ner intensivierung (-)

Einer der Experten erläuterte die Entwicklung der GÜZ, die mit einer Zeit der „Euphorie“ begann, insbesondere nach dem Beitritt der Tschechischen Republik in die EU und nach dem Schengener Abkommen, welche später in eine „stabile Routinearbeit“ überging.

**Anonym:** [00:00:21.9] myslím si že od (.) toho vstupu do eu přes: (.) vstup do schengenu eh v tý době jako by panovala taková euforie a navazovalo se spousta vztahů (.) spousta spolků začnou spolu spolupracovat to byla taková doba (.) eh nadšení (..) ta se pak změnila podle mě v nějakou dobu: takový ti: větší stabilní rutinní spolupráce

**Anonym:** [00:00:21.9] *i think that from (.) the accession to the eu through: (.) the accession to schengen area eh at that time there was such an euphoria and a lot of partnerships were established (.) a lot of associations started to cooperate with each other it was such a time (.) eh of enthusiasm (..) which then changed in my opinion into a time: such as: more stable routine cooperation.*

Zudem wurde erwähnt, dass Sachsen und Tschechien wirtschaftlich miteinander verflochten sowie gemeinsam voneinander „abhängig“ sind. Wichtig dabei zu erwähnen ist, dass einer der Experten wiederholt erwähnte, dass die wirtschaftliche Verflechtung nur bis zur Corona-Pandemie anhielt.

### **Gründe für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit**

Die Frage bezüglich der persönlichen Bedeutung der GÜZ stellte einige interessante Faktoren fest. Zwei der Experten betonten vor allem ihre geographische Lage, die sie dazu veranlasst, GÜZ zu betreiben. Die Rede ist konkret von der Dreiländerregion und vom Erzgebirge. Darüber hinaus nennen beide Experten den Bereich, in dem sie tätig sind (im Falle von CZ ist es das Bildungswesen und bei IR die Forstwirtschaft) als zwingenden Grund für die Notwendigkeit von GÜZ.

**CZ** [0:12:01.5] wenn wir hier in der dreiländerregion aufwachsen (.) dann (.) wollen wir dass die: eh auch ne interkulturelle kompetenz in bezug auf das nachbarland lernen ehm (-) das heißt sprache und auch tatsächlich begegnung mit dem nachbarn (.)

Die IR spielte auf die Schwerindustrie an, die sich in der Vergangenheit im Grenzgebiet und insbesondere im Erzgebirge angesiedelt hat und die schweren Umweltschäden verursacht hat und die sie nun zur Zusammenarbeit zwingt, um dieses Problem zu lösen.

## Sprachbarriere

Da drei der Befragten die Sprachbarriere betonten, ohne diese von der Forscherin in den Fragen anzusprechen, wurde dieses Thema als Unterkategorie etabliert.

IR verweist auf ein „Sprachproblem, eine sehr harte Sprachbarriere“, die „natürlich dazu führt, dass eine gewisse Trennung schon da ist“. IR geht sogar noch weiter und spricht von einem „Barriereeffekt“ durch die „Sprachbarriere“, die er persönlich in seinen Projekten erlebt hat. PR verweist ebenfalls auf eine vorhandene Sprachbarriere, betont aber im Gegensatz zu IR, dass sich keiner der Projektpartner und -teilnehmer in ihrem Projekt darum gekümmert hat.

**PR 0:45:59.4:** mě tohle těší že to nikdo neřeší (.) a i ta jazyková bariéra na začátku to bylo takový že všichni na sebe jako koukali (.) ale měli jsme úžasní tlumočnice (.)

**PR 0:45:59.4:** *it makes me happy that nobody cares (.) and even the language barrier at the beginning was such that everybody was like staring at each other (.) but we had amazing interpreters (.)*

## Bedeutung der Grenze

Aufgrund der bewegten Entwicklung der sächsisch-tschechischen Grenze und insbesondere im Hinblick auf die Schließung der Grenze im März 2020 wurden die Experten gebeten, ihre subjektive Semantik der Grenzen zu kommentieren. Generell kann gesagt werden, dass die Grenze als etwas Positives dargestellt wurde, ohne die Funktion der Trennung zu erwähnen.

**PR:** no jako česko německá hranice dneska už v podstatě jako už to není co by nás oddělovalo (.)

**PR:** *well, like the Czech-German border is basically no longer a thing that separates us (.)*

Zwei der Experten betonten das Wort "unsichtbar" bei der Beschreibung seiner Eigenschaften.

**IR [0:10:54.4]** ja (.) da ist eine linie im gelände eine imaginäre die wird durch grenzsteine markiert (-) (...) da ist natürlich ne ne grenze eine veränderung da (.) aber es ist nichts bedrohliches sag ich jetzt mal es ist nichts was (.) eh angst (-) unwohlsein oder ähnliches hervorrufen würde (.)

IR erklärte die Grenze als etwas, das nicht einschüchternd ist.

## Gemeinsame Identität

Die vorliegende Kategorie zur gemeinsamen Identität im Grenzgebiet erwies sich als ein sehr interessanter Aspekt, welche verschiedenen Ansichten der befragten Experten aufzeigt und unterschiedlich begründet worden ist. Zwei der Befragten waren der Meinung, dass es eine gemeinsame Identität im sächsisch-tschechischen Grenzgebiet gibt, zwei stimmten dem nicht zu. Einer der Befragten bejahte eine gemeinsame Identität, wobei er hauptsächlich von der

Identität der tschechischen und sächsischen Bewohner des Erzgebirges sprach. Er behauptet, dass die Erzgebirgsbewohner beiderseits der Grenze eine engere Beziehung zueinander haben als beispielsweise die Erzgebirgsbewohner zu den Pragern. Ein weiterer Experte aus dem Dreiländereck erwähnte, dass die Bewohner des Dreiländerecks in Zittau den Tschechen näherstehen als etwa zu den Bayern. Er begründete dies mit der gemeinsamen Geschichte und dem gleichen wirtschaftlichen Niveau. Der Experte aus dem Erzgebirge argumentiert, dass sich durch die schlechte wirtschaftliche Situation der Städte und Regionen, die beiderseits der Grenze herrscht, die Menschen in dieser Region verbundener zueinander fühlen.

IR, der ebenfalls im Erzgebirge aktiv ist, stimmt der Aussage einer gemeinsamen Identität nicht zu, behauptet aber, auf dem richtigen Weg dazu zu sein. Ebenso wie Anonym betont IR, dass sich die Menschen stark mit dem Erzgebirge identifizieren. Außerdem erwähnte er die Bemühungen der tschechischen Bevölkerung, die frühere Geschichte des Sudetenlandes durch die fortschreitende Rekonstruktion von Denkmälern aus der Sudetenlandzeit sichtbar zu machen. Dies wurde als positiver Aspekt gewertet. Es zeigt auf, dass die Menschen die negativen Gedanken an die Geschichte bewältigt haben und nach vorne schauen. Wie bereits erwähnt, betont IR, dass die Sprachbarriere bei der Entwicklung einer gemeinsamen Identität einen Trennungsfaktor darstellt. Daneben erwähnt PR auch die Tatsache, dass die Menschen nach der Geschichte der früheren Bewohner der Region suchen und dass sie die grausame Geschichte, die geschehen ist, hinter sich lassen. Darüber hinaus betont sie, dass ab dem Zeitpunkt, an dem die Menschen ihre Geschichte mental verarbeitet haben, sie wieder normal miteinander umgehen können und sich gute nachbarschaftliche Beziehungen entwickeln können und in Tschechien bereits haben. Bei der Verneinung einer gemeinsamen Identität verweist PR darauf, dass die Menschen im Grenzgebiet, die nach der Vertreibung der Sudetendeutschen kamen, noch keine Wurzeln geschlagen haben und somit keine gemeinsame Identität herstellen können.

### **Herausforderungen während der Beschränkung im Zuge der Corona-Pandemie und deren Aspekte**

Da die Auswirkungen der Corona-Pandemie das Kernthema der vorliegenden Arbeit sind, wurde durch die Interviewfragen eine Vielzahl von Datenmaterial erhoben.

### **Negative Auswirkungen auf einzelne Projekte**

Die einzelnen Projekte der Befragten waren in unterschiedlichem Maße von der Corona-Pandemie betroffen. Das Projekt „Handwerk im Dreiländereck, ein Bildungsprojekt, welches

auf grenzüberschreitende Begegnungen aufbaut, war enorm betroffen. Nachdem die Corona-Beschränkungen in Kraft getreten waren, passierte fast nichts mehr.

**CZ** [0:15:33.3] das hat eine grosse unsicherheit reingebracht (.) sodass wir ab märz erstmal (-) ehm (3 sec) relativ wenig zusammen gemacht haben also keine wirkliche begegnung mehr stattgefunden hat (.) (...)

Das Projekt Anonym könnte als das am stärksten betroffenen Projekt in dieser Arbeit bewertet werden. Anonym erwähnt einen „Zusammenbruch der organisatorischen Mechanismen“, der hauptsächlich durch Kommunikationsprobleme verursacht wurde.

**ANONYM:** (5.2) no tak byl tam problém když se rozpad celý ten organizační mechanismus když se ty starostové jednou měsíčně scházely (.) a:: a to se úplně rozpadlo(--) mám pocit že to poté už to nikdy pořádně nefungovalo

**Anonym:** (5.2) *well there was a problem when the whole organizational mechanism broke down when the mayors met once a month (.) and:: and it completely fell apart (--)* I feel like it never worked properly after that and::

Ein weiterer Aspekt, der im Interview genannt wurde, war die Absage von Veranstaltungen und Event, auf denen die Projekte vorgestellt werden sollten, was zu einer geringeren Bekanntheit der einzelnen Projekte führte.

PR hat während der Corona-Pandemie an zwei Projekten teilgenommen. Das erste Projekt war nur geringfügig betroffen, da es sich am Ende seiner Durchführung befand. Nur wenige Aktivitäten wie Begegnungen und die Abschlusskonferenz konnten aufgrund der Einschränkungen nicht stattfinden. Das zweite Projekt, welches zu einem späteren Zeitpunkt begann, war wesentlich stärker betroffen. Die Aufgabe des Projekts bestand in der Ausbildung von so genannten Geo-Guides im Outdoor. Da diese Tätigkeit nicht in einem Online-Format durchgeführt werden kann, wurde das Projekt eingefroren.

### **Uneinheitliche Lockdowns als Ursache für Komplikationen**

Da drei Befragte mehrfach auf die uneinheitlichen Abriegelungen in der Tschechischen Republik und in Sachsen und das damit einhergehende Chaos hinwiesen, wurde eine neue Unterkategorie geschaffen.

Laut PR hat das Chaos und der Mangel an Informationen, die zur Verfügung gestellt wurden, viel mehr Schaden angerichtet als die Pandemie selbst. CZ sprach sogar von einer Verunsicherung, die durch die unterschiedlichen Abriegelungen auf tschechischer und sächsischer Seite entstanden sei. Diese Unsicherheit führte zum Abbruch gemeinsamer

Begegnungen. Zudem wurde erwähnt, dass die unterschiedlichen Abriegelungen die Menschen trennten:

**CZ** [0:21:32.4]: (.) ich finde: ehm der kollateralschaden ist ja auch der dass das das (.) ehm trennende wieder ins bewusstsein der menschen rückt da sind wir auf einmal wird deutsche und tschechen (.) und nicht bewohner einer dreiländerregion (.)

Dieser Aspekt wurde von Anonym bestätigt. Ihm zufolge erinnerten die verschiedenen Lockdowns und Maßnahmen, die in beiden Ländern nicht in Einklang gebracht wurden, auch an die Grenze als etwas, das trennt.

Die uneinheitlichen Abriegelungen zu unterschiedlichen Zeiten erschwerten zudem die Zusammenarbeit zwischen den tschechischen und deutschen Projektpartnern während der Pandemie. Es hätte nach Ansicht von CZ ein koordinierteres Vorgehen beider Länder geben müssen.

### **Auswirkungen der Grenzschießung**

Die Grenzschießung hatte vermutlich die gravierendsten Folgen. Sie erschwerte nicht nur die Zusammenarbeit der Projektpartner über die Grenze hinweg, sondern prägte auch die Wahrnehmung der Grenze in der Bevölkerung, wie bereits im vorherigen Unterkapitel erwähnt. CZ betonte, dass die Grenzschießung in den Köpfen der Menschen die Trennung hervorrief. Außerdem erwähnt er das Wort "Rollback", um zu erklären, dass Europa mit dieser Aktion einen großen Schritt zurück gemacht hat. KP teilte eine ähnliche Auffassung wie CZ:

**CZ** [0:23:58.4] diese grenze war wie ein rollback(.) also diese schliessung (.) wie so rollback wieder wieder wie ein sichtbarmachen dessen dass es da doch unterschiede gibt und die deutschen und die tschechen und das finde ich sehr schade

Anonym stellte einen "Zusammenbruch des grenzübergreifenden-Effekts" fest. Er begründet dies damit, dass die Menschen aufgehört haben, sich gegenseitig zu vertrauen. Alle von den Befragten genannten Auswirkungen zeigen, wie verletzlich die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Wirklichkeit ist.

### **Auswirkungen der Corona-Pandemie auf zwischenmenschliche Beziehungen (Annäherung oder Entfremdung)**

Im Zusammenhang mit den vielen Schäden, die durch die Corona-Pandemie verursacht wurden, stand nun die Frage, ob diese Auswirkungen eine Annäherung oder eine Entfremdung zwischen



den Menschen auf beiden Seiten der Grenze verursacht haben. Die Meinungen der Experten dazu sind unterschiedlich. Zwei der Befragten tendieren zu einer Entfremdung und zwei behaupten das Gegenteil.

Nach Ansicht von CZ hat es lediglich die Menschen entfremdet, die generell kein Interesse an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit oder am Kontakt mit den Menschen auf der anderen Seite haben. Menschen, die in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aktiv sind und sich für diesen Transfer interessieren, haben „Winterschlaf“ gehalten. Außerdem erwähnte er gemeinsame Aktionen, wie sie an vielen Grenzen stattfanden, um ihr Engagement für GÜZ zu demonstrieren.

IR erklärt, dass die Schließung nicht lange genug war, um zu einer Entfremdung zwischen den Menschen zu führen. Um von einer Annäherung zu sprechen wäre laut ihm zu weit gegriffen. Daher teilt er den Gedanken einer Entfremdung nicht. Im Gegensatz dazu freuen sich die Menschen, explizit erwähnt werden die Mitarbeiter der Euroregion, darauf, die Projektarbeit endlich wieder aufzunehmen. PR ist im Gegensatz zu den anderen Experten, der Meinung, dass es zu einer Annäherung gekommen ist. Sie erwähnte sie die Tatsache, dass die Gefahr, getrennt zu werden, sie einander brachte.

### **Positive Aspekte der Corona-Pandemie**

Neben verschiedenen negativen Auswirkungen und Herausforderungen, mit denen die Projekte im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit konfrontiert waren, wurden von den Experten auch einige positive Aspekte genannt.

KP erwähnte, dass die Pause während der Corona-Pandemie den Projektteilnehmern und den Mitarbeitern der Schule ermöglichte, über neue Formen für neue Projekte nachzudenken und zu entwickeln.

Als positiven Aspekt der Pandemie nannte ANONYM die Auswirkungen auf den Tourismus im Erzgebirge. Da die Menschen nicht ins Ausland reisen konnten, begannen sie, ihren Urlaub im Gebirge zu verbringen. Die steigende Zahl der Touristen war im Sommer 2021 im Erzgebirge besonders deutlich zu erkennen. Aus diesem Grund muss die touristische Infrastruktur ausgebaut werden. PR erwähnte die positive Wirkung der Online-Formate auf die Konferenz. Laut PR hat das Projekt durch die Online-Konferenz viel mehr Menschen erreicht, als es bei einer Präsenzveranstaltung der Fall gewesen wäre.

**PR:** [0:13:13.7] pro nás je to pozitivní (.) svým způsobem protože jsme se naučili prostě další věci pracovat s tým zoomem to co jsme se předtím vůbec neuměli představit a ve finále vlastně ta: konference byla velice úspěšná (.) myslím že tam bylo hodně hodně lidí a i tam jsme třeba byli lidi třeba i z větší dálky který by nepřijeli (.)

*PR: [0:13:13.7] for us it's positive (.) in a way because we learned just other things how to work with zoom we couldn't imagine this before and in the end actually the: conference was very successful (.) I think there were a lot of people there and even there we had people maybe from further away who wouldn't have come (.)*

## **Persönliche Einstellung zur CBC in der Zukunft**

Um den Entwicklungspfad der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nach der Corona-Pandemie zu skizzieren, richtete sich die letzte Frage auf die zukünftige Entwicklung der CBC. Die Frage, ob die Herausforderungen, die während der Corona-Pandemie aufgetreten sind, die Experten daran hindern werden, neue Projekte zu starten, verneinten alle ohne zu zögern.

IR begründete seine Antwort damit, dass die Herausforderungen, denen sich das Projekt während der Pandemie gegenüber sah, zwar anspruchsvoll waren, aber nichts, was nicht bewältigt werden konnte. Ebenso wie alle anderen Experten, denen diese Frage gestellt wurde, würde sich auch PR durch die Pandemie nicht davon abhalten lassen, neue Projekte zu starten.

## Diskussion

### **Grenzüberschreitende Zusammenarbeit**

Was die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit seit 2004 bis heute betrifft, so sind sich alle Befragten einig, dass die Entwicklung positiv war und sich im Laufe der Jahre deutlich intensiviert hat. Zwei bezeichneten die Entwicklung sogar als eine „Selbstverständlichkeit“. Die Antworten wurden sowohl von den tschechischen als auch von den deutschen Experten gegeben, so dass sich beide Nationalitäten über diese Tatsache einig sind. Einer der Befragten spricht sogar von einer "stabilen routinemäßigen Zusammenarbeit", die auf die Euphorie nach dem Schengener Abkommen folgte, das einen Meilenstein für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit darstellte. Diese Wahrnehmung einer „Selbstverständlichkeit“ und einer „stabilen Routine“ deutet darauf hin, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bereits im Alltag der Bürger des Grenzgebiets auf beiden Seiten der Grenze verankert ist. Anhand zahlreicher Beispiele für verschiedene Bereiche, in denen grenzüberschreitende Aktivitäten neben der von der EU finanzierten Projektebene stattfinden, wird deutlich, dass grenzüberschreitende Zusammenarbeit in allen Regionen des Grenzgebiets aktiv ist. Diese zahlreichen Aktivitäten weisen auf eine starke Bindung zwischen den Menschen beiderseits der Grenze hin. Außerdem zeigen sie, dass sich das Leben für viele Menschen jenseits der Grenze abspielt. Dies sind Indikatoren für eine positive regionale Entwicklung. Somit kann die Aussage von Jeřábek et al. (2010) bestätigt

werden, dass die sächsisch-tschechische Grenzregion eine relativ erfolgreiche Region in Bezug auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit darstellt.

### **Sprachbarriere**

Sprachbarrieren scheinen nach wie vor vorhanden zu sein und könnten eine große Herausforderung bei der Entwicklung einer gemeinsamen Identität und einer guten Zusammenarbeit darstellen. Ein Grund dafür könnten die erheblichen Unterschiede zwischen der deutschen und der tschechischen Sprache und der hohe Schwierigkeitsgrad beim Erlernen dieser Sprachen sein. Einer der Befragten empfand dies als „Barriere-Effekt“. Dennoch sind sich die Menschen im Grenzgebiet dieser Tatsache bewusst und versuchen, das Problem durch verschiedene Bildungsprojekte, wie z.B. Jugendaustausch oder Freiwilliges Soziales Jahr, zu lösen. Die Sprachbarriere als trennender Faktor und Hindernis für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wurde bereits von Schramek (2010), Slavík (2010), Medeiros (2016) und Jeřábek et al. (2010) in ihren Arbeiten erwähnt.

### **Gemeinsame Identität**

Dieses Ergebnis war zwingend erforderlich, um das Ausmaß der Auswirkungen der Grenzschießung angemessen beurteilen zu können. Die Ergebnisse zeigen, dass die Meinungen der Experten, unabhängig von ihrer Nationalität, nicht übereinstimmen. Berücksichtigt man die Antworten der Befragten, könnte man sagen, dass die regionale Identität bzw. die Zugehörigkeit zueinander im Erzgebirge etwas höher ist als in den anderen Gebieten der Grenzregion. Diese Schlussfolgerung lässt sich aus den Antworten von IP und Anonym sowie aus den enormen Aktivitäten in CBC im Rahmen des Kooperationsprogramms im Erzgebirge ziehen. Auch wenn IR feststellte, dass das Grenzgebiet noch keine gemeinsame Identität habe, fügte er hinzu, dass man auf dem richtigen Weg sei, eine solche zu schaffen.

### **Die Bedeutung der Grenze**

Die sächsisch-tschechische Grenze hat, im letzten Jahrhundert eine bewegte Entwicklung durchlaufen. Heute, fast 15 Jahre nach dem Schengener Abkommen, wurde die Grenze als „unsichtbar“ wahrgenommen. Dies zeigt sich auch an den zahlreichen Aktivitäten, die unabhängig von der Grenze durchgeführt werden. Einer der Befragten bezeichnet die Grenze sogar als sein Zuhause, was auf die regen Aktivitäten im Grenzgebiet zurückzuführen ist. Man könnte sagen, dass sich die Grenze im Laufe der Jahre von etwas Negativem, das die Menschen trennte, zu einer wohl positiven Einrichtung gewandelt hat. Somit kann das Ziel des

europäischen Integrationsprozesses, auf dem die EU seit mehreren Jahrzehnten aufbaut, endlich als erfolgreich angesehen werden. Die Schließung der Grenze würde in diesem Fall einen enormen Einfluss auf das Leben der Menschen ausüben und einen großen Rückschritt bedeuten.

### **Herausforderungen während der Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie: negative Auswirkungen auf einzelne Projekte**

Fast alle so genannten *soft projects*, die auf Begegnungen beruhen und deren Laufzeit sich bis in die Pandemie hinein erstreckte, befanden sich in einem kritischen Zustand, so dass ihre Durchführung stark gefährdet war. Aus den Antworten aller Experten lässt sich schließen, dass kein Projekt von Schwierigkeiten und Herausforderungen verschont blieb. Die Herausforderungen, mit denen die Projekte konfrontiert waren, waren jedoch unterschiedlich und wirkten sich in unterschiedlichem Maße aus. Bildungsprojekte, die auf gemeinsamen Begegnungen beruhen und deren Ziel es ist, Kinder mit der Kultur und Sprache ihrer Nachbarn vertraut zu machen, mussten aufgrund der Grenzschließung eingestellt werden. Da sich die Projekte in der Endphase befanden, konnten Abschlusskonferenzen und Veranstaltungen, bei denen die Projekte vorgestellt werden sollten, nicht mehr stattfinden. Die Annullierung dieser Veranstaltungen führte zu einer geringeren Reichweite der Projekte, was zu einem geringeren Erfolg geführt haben könnte.

### **Uneinheitliche Lockdowns und Informationsmangel als Ursache für Komplikationen**

Aus den Antworten der Experten lässt sich schließen, dass die inkonsistenten Lockdowns in Deutschland und der Tschechischen Republik sowie die unzureichende Information der Bevölkerung zu erheblichen negativen Auswirkungen geführt haben. Zum einen führten die ständig wechselnden Informationen über die vielen Corona-relevanten Maßnahmen zu einer erheblichen Verunsicherung der Projektverantwortlichen, sodass die Projekte letztlich einfrierten. Zum anderen führte dies zu einem enormen Chaos. Eine zweite Herausforderung stellten die uneinheitlichen Lockdowns in Sachsen und der Tschechischen Republik dar. Da diese nicht synchron verliefen, konnte bei der Projektdurchführung kein gemeinsamer Nenner gefunden werden. Infolgedessen kam es zu mehreren Komplikationen und großen Diskrepanzen bei den Endergebnissen. Außerdem führten die unterschiedlichen Handlungen dazu, dass die Grenze wieder stärker ins Bewusstsein der Menschen rückte.

## **Auswirkungen der Grenzschließung**

Die Grenzschließung kann als Hauptursache für die negativen Auswirkungen angesehen werden. Sie wirkte sich nicht nur negativ auf die GÜZ und ihre Projekte aus, sondern hatte auch einen enormen Einfluss auf das Leben vieler Menschen.

Zudem wurden die Differenzen zwischen den beiden Nationen wieder sichtbar, obwohl die GÜZ bis zum Beginn der Pandemie gut funktioniert hatte. Außerdem wurden die Beziehungen zwischen den Menschen stark beeinträchtigt. Einer der Befragten gab an, dass die Menschen aufgrund der Grenzschließung, die je nach Fallzahlen auf der gegenüberliegenden Seite der Grenze in Kraft gesetzt wurde, ihr Vertrauen in die andere Nationalität verloren haben. Neben all den negativen Aspekten wurden den Bewohnern des Grenzgebietes aber auch die Vorteile einer durchlässigen Grenze bewusst gemacht. Es kann von daher gesagt werden, dass die Grenzschließung gezeigt hat, wie verletzlich die GÜZ sein kann und dass die Idee eines grenzenlosen Europas nicht krisenresistent ist. Außerdem hat sie gezeigt, wie stark die nationale Ebene ist und wie sehr sie in Krisensituationen die europäischen Werte ignoriert. Die europäischen Länder haben bewiesen, dass sie bei einer beispiellosen globalen Krise als Einzelkämpfer auftreten.

## **Positive Aspekte der Corona-Pandemie**

Neben all den negativen Aspekten, die durch die Einschränkungen entstanden sind, sollten auch einige positive Aspekte nicht vergessen werden. Einem Experten zufolge verschaffte die Corona-Pandemie dem Projektteam eine Pause, um über seine Arbeit nachzudenken und neue innovative Konzepte für neue Projekte zu entwickeln. Die Verwendung von Online-Formaten für Konferenzen ermöglichte die Teilnahme von Personen, die weiter entfernt wohnen, und führte somit zu einer höheren Teilnehmerzahl. Was die Online-Formate betrifft, so kann behauptet werden, dass die Corona-Pandemie die Digitalisierung im Allgemeinen beschleunigt hat. Darüber hinaus wurde ein Anstieg des Tourismus im Erzgebirge registriert, was nach Aussage eines der Befragten zu einem Anstieg des Ansehens der Region führte. Die Menschen begannen, Ferienhäuser zu bauen und regelmäßig ihren Urlaub dort zu verbringen. Es ist jedoch umstritten, ob dies als positiver Aspekt im Hinblick auf die Umwelt betrachtet werden kann.

## **Persönliche Einstellungen zur GÜZ in der Zukunft**

Die Experten gaben an, dass sie nach der Bewältigung verschiedener Herausforderungen und dem Erlernen der Nutzung von Online-Formaten nun gut auf künftige Projekte vorbereitet

sein. Abgesehen davon muss erwähnt werden, dass auch wenn der Projektzeitraum bereits beendet ist, dies nicht bedeutet, dass die Projekte auch aufhören werden. Die meisten Projekte sind nachhaltig und werden weit über die Projektlaufzeit hinaus weitergeführt, mit dem einzigen Unterschied, dass sie nicht mehr aus dem EFRE finanziert werden.

Die Frage nach der Sicht der Experten auf zukünftige Projekte im deutsch-tschechischen Grenzgebiet sollte das Potenzial in dieser Region aufzeigen sowie die Anforderungen an die Projektfelder ermitteln. Außerdem sollte ermittelt werden, ob sich die Corona-Pandemie auf das Gebiet ausgewirkt hat, in dem neue Projekte vorgeschlagen werden. Die Experten schlugen Projekte in den Bereichen Umweltschutz und Kulturerbe vor. Einer der Experten verwies in seiner Antwort auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie im Erzgebirge. Aufgrund des zunehmenden Tourismus ist es nun notwendig, verstärkt in die touristische Infrastruktur zu investieren, z. B. in Straßen, Parkplätze, Informationszentren usw. Darüber hinaus ist es wichtig, verstärkt in den Sprachaustausch zu investieren, der unter die Prioritätsachse 3 fällt, um die Sprachbarriere abzubauen.

## Schluss

In dieser Arbeit wurden "die Auswirkungen der COVID-19-bedingten Grenzsicherungen auf grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Kooperationsprogramms zwischen Sachsen und der Tschechischen Republik" analysiert und bewertet. Ziel des theoretischen Teils war es, die Grenzregionen vorzustellen und die Zusammenarbeit entlang der sächsisch-tschechischen Grenze darzustellen und zu bewerten, um so Hintergrundwissen zu gewinnen, das eine adäquate Analyse des Ausmaßes der Auswirkungen der Grenzsicherung auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ermöglicht.

Zusammenfassend hat diese Studie gezeigt, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Idee eines grenzenlosen Europas nach den durchgeführten Experteninterviews einer Krise nicht standhalten. Nahezu alle Projekte, die während der Pandemie durchgeführt wurden, sind eingefroren. Diese Projekte, die unter die Prioritätsachsen 3 und 4 fallen, beruhen auf grenzüberschreitenden Begegnungen, die während der Pandemie nicht möglich waren. Die meisten Projekte mussten aus diesem Grund ihre Projektlaufzeit verlängern. Die Pandemie hatte nicht nur erhebliche negative Auswirkungen auf die grenzüberschreitende Projektarbeit, sondern auch auf die "nachbarschaftlichen" Beziehungen zwischen Sachsen und Tschechen.

Die unterschiedlichen Vorgehensweisen und Maßnahmen auf beiden Seiten der Grenze brachten Misstrauen unter die Bewohner der Grenzregion und wirkten trennend. Leider konnte nicht festgestellt werden, ob die Pandemie die Menschen entfremdete oder vereinte.

Es ist nicht verwunderlich, dass die Regierungen so drastische Maßnahmen zur Eindämmung eines unbekanntes Virus ergriffen haben. Dennoch hätte eine gemeinsame Lösung auf europäischer Ebene gefunden werden müssen. Zudem hätten die regionalen Behörden in den Entscheidungsprozess einbezogen werden sollen. Die Entscheidung der tschechischen Regierung, die Grenze im März 2020 ohne Rücksprache mit anderen Staaten zu schließen, entspricht nicht den europäischen Standards - schon gar nicht in einer Grenzregion, in der Kooperation und Austausch so aktiv betrieben werden. Dass ein solches Vorgehen nicht akzeptabel ist, wurde durch die erneute Öffnung der Grenzen, nur wenige Tage nach der Schließung, für Menschen mit relevanten Arbeitsplätzen untermauert. Diese Untersuchung hat gezeigt, dass die sächsisch-tschechische Grenzregion alle Kriterien erfüllt, um ein System des Multi-Level-Governance in Erwägung zu ziehen, in dem sie mehr Einfluss auf die politische Entscheidungsfindung auf regionaler Ebene erhalten würde. Wie in den Interviews hervorgehoben wurde, ist die wirtschaftliche Aktivität im Grenzgebiet hoch. Sachsen und die Tschechische Republik sind wirtschaftlich voneinander abhängig. Arbeitnehmer pendeln regelmäßig über die Grenze. Das alltägliche Leben im Grenzgebiet wird durch die Grenze bestimmt. Es gibt sogar eine Debatte über eine gemeinsame Identität. Dieser Aspekt konnte jedoch in dieser Studie nicht bestätigt werden. Obwohl die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in diesem Gebiet floriert, darf man nicht vergessen, dass es sich um ein Gebiet mit peripherem Charakter handelt. Die Regionen beiderseits der Grenze gehören zu den ärmsten Regionen in der Tschechischen Republik und in Deutschland. Darüber hinaus zeigt, mit welchen Herausforderungen das Grenzgebiet konfrontiert ist. Daher haben alle wirtschaftlichen Beschränkungen, die beispielsweise durch Grenzsicherungen verursacht werden, enorme Auswirkungen auf das Gebiet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es wahrscheinlich keine drastischen langfristigen Folgen für die sächsisch-tschechischen Beziehungen geben wird. Die Schließung der Grenze war zu kurz, um diesen Schluss zuzulassen. Zu den einzelnen Projekten lässt sich sagen, dass die meisten die Pandemie insgesamt gut überstanden haben. Die Aktivitäten wurden nach den Abriegelungen wieder aufgenommen. Sicherlich wurde die Sichtbarkeit der Projekte in der einen oder anderen Weise beeinträchtigt, da sie der Öffentlichkeit nicht in der gewohnten Weise präsentiert werden konnten. Im Rahmen der Projektarbeit des Kooperationsprogramms hatten die Projekte jedoch das Glück, dass die Pandemie erst gegen Ende des Förderzeitraums zuschlug.

Die meisten Projekte waren zu diesem Zeitpunkt bereits erfolgreich abgeschlossen. Wäre die Pandemie früher aufgetreten, wären möglicherweise viel mehr Projekte betroffen gewesen und das Ausmaß des Schadens wäre viel größer gewesen. Die Sachsen und die Tschechen sind großartige Partner. Die Antworten der deutschen und tschechischen Experten zeigten, dass sich die beiden "Nationen" sehr ähnlich sind. Sie teilen dieselben Ansichten und haben dieselbe Meinung, wie ich aus den Interviews schließen konnte.



## Quellen

European Commission (2017). My region, my Europe, our future: Seventh cohesion report on economic, social and territorial cohesion. Luxembourg: Publications Office of the European Union. Retrieved from: <https://eurlex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/?qid=1508317360588&uri=CELEX:52017SC0330>.

European Commission (2021a): Glossary - Cohesion policy. Retrieved May 07, 2021 from Glossary - Regional Policy - European Commission (europa.eu)

European Commission (2014). Investitionen in Beschäftigung und Wachstum. Förderung von Entwicklung und guter Governance in den Regionen und Städten der EU. Sechster Bericht über den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt. Retrieved May 09, 2021 from [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/docoffic/official/reports/cohesion/6/6cr\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/reports/cohesion/6/6cr_de.pdf)

European Commission (2015). Territorial Cooperation in Europe. A Historical Perspective. Retrieved from [https://ec.europa.eu/regional\\_policy/en/information/publications/brochures/2015/territorial-cooperation-in-europe-a-historical-perspective](https://ec.europa.eu/regional_policy/en/information/publications/brochures/2015/territorial-cooperation-in-europe-a-historical-perspective)

Jeřábek, M. & Lipský, V. & Pohajdová, B. (2010). Der sächsisch-tschechische Grenzraum – ein Raum für europäische Integration und gegenseitiges Kennenlernen. GeoScape, Bd. 5, 23–33.

Schramek, C. (2010): Systemtheorie und grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Einige Überlegungen aus Sicht der deutsch-tschechischen Europaregionen, In: GeoScape, Bd. 5, 3-13.

SN-CZ (2015). Kooperationsprogramm Freistaat Sachsen – Tschechische Republik 2014-2020

European Commission (2021): The effects of COVID-19 induced border closures on cross-border regions. 20 case studies. Covering the period March to June 2020. doi :10.2776/085716

Slavík, J. (2010). Entwicklungsphasen des deutsch-polnisch-tschechischen Grenzraums aus wirtschaftlicher, sozialer und Umweltsicht, In: GeoScape, Bd. 5, 14-22.

Medeiros, E. (2018). Should EU cross-border cooperation programmes focus mainly on reducing border obstacles? documents d'Anàlisi Geogràfica 2018, article en premsa 1-25.